



Einrückungs-Gebühr  
für Altensteig und  
nahe Umgebung bei  
einmal. Einrückung  
8 Pfg., bei mehrmal.  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Zeile oder  
deren Raum.

Verwendbare Be-  
träge werden dankbar  
angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

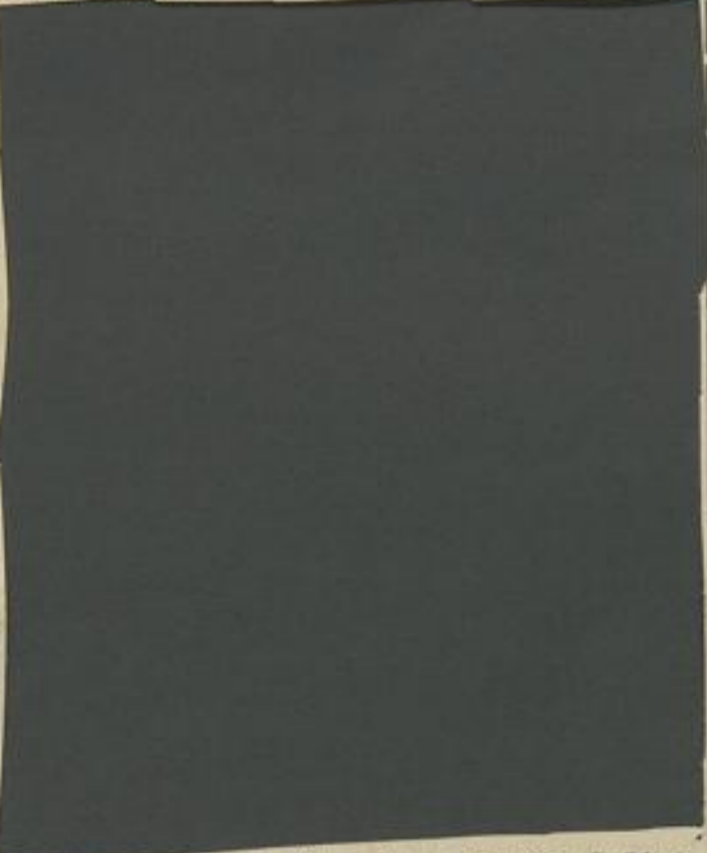
**Tagespolitik.**

(Ein deutsch-englischer Schiedsgerichtsvertrag in Aus-  
sicht?) Von verantwortlicher Seite in London hat man  
bereits im Januar d. J. der Reichsregierung die Anregung  
unterbreitet, beiderseits vorbereitende Schritte zum Abschluss  
eines deutsch-englischen Schiedsgerichts-Vertrages zu treffen,  
der in erster Linie die kolonialen Interessen der beiden  
Länder berühren und auf den bereits früher schriftlich  
fixierten Abmachungen über Südafrika und das Yangtseetal  
basiert sein würde. Der Ausbruch des Krieges in Ostasien  
hat dem entsprechenden Meinungsaustausch zwischen London  
und Berlin, wie dies kaum anders zu erwarten war, zeit-  
weilig einige Zurückhaltung auferlegt. Doch zeigt der gute  
Fortschritt in den englisch-französischen Verhandlungen  
zwecks Erweiterung des vor mehreren Wochen ratifizierten  
Schiedsgerichtsvertrages zwischen Großbritannien und dem  
Verbündeten Rußlands, sowie auch die bereits erfolgte An-  
näherung der Dreieinigkeit Italien an diese projektierte  
Bereinigung, daß ein dauerndes Hindernis für eine gegen-  
seitige kolonialpolitische Verständigung zwischen zwei immer-  
hin befreundeten Nationen nicht besteht. Weder auf britischer  
noch auf deutscher Seite liegt, wie dies gleichzeitig zur Ver-  
meidung vielleicht nahe liegender Folgerungen hervorgehoben  
werden muß, gegenwärtig die Absicht vor, die maritimen  
Räufungen bei Verwirklichung des auch von König Eduard  
kürzlich privatim ernstlich befürworteten Arrangements ein-  
zuzwängen, obgleich ein dahingehender Vorschlag zu wieder-  
holten Malen von liberaler Seite im britischen Parlament  
zur Sprache gebracht wurde. Allerdings ist es in der  
Wilhelmstraße ein offenes Geheimnis, daß die sozialdemo-  
kratische Partei bei nächster Gelegenheit im Reichstag einen  
Antrag einbringen will, der sich zu Gunsten der britischen  
Regierung ausdrückt und gemeinsame Schritte vorschlägt,  
um der jetzigen Rivalität auf dem Gebiet der maritimen  
Rüstungen und Neuforderungen für die Flotte ein Ende  
zu machen. Man hält aber demgegenüber an maßgebender  
Stelle, wie dies auch der Reichskanzler verschiedentlich be-  
tont hat, nach wie vor daran fest, daß der Ausbau der  
deutschen Flotte absolut keine Spitze gegen England in sich  
schließt, sondern einzig und allein der wachsenden Bedeutung  
des deutschen überseeischen Handels gerecht werden will.

Reichskanzler Graf Bülow wollte nicht nur den § 2  
des Jesuitengesetzes aufheben, sondern das ganze Jesuiten-  
gesetz überhaupt. Es wurde im Bundesrat tatsächlich zu-  
erst über das ganze Gesetz abgestimmt, doch ergab sich da  
keine Mehrheit für die Aufhebung. Nur die Aufhebung  
des § 2 ging mit knapper Not durch. So ist jedoch im  
Hamburger Senat der Bürgerschaft mitgeteilt worden.

Der Krieg ist in Japan vollständig, und zwar auch  
bis in die untersten Schichten des Volkes hinein. Tagtäglich  
bringen die Zeitungen Nachrichten über Zeichen des Pa-  
triotismus des Volkes. Diener und Mädchen lassen sich  
bereitwillig von ihren Monatslöhnen bestimmte Summen  
abziehen für den Krieg. Nach dem Eintreffen der ersten  
Siegesnachrichten machten Tausende von Leuten einen  
Fackelzug mit Laternen um den kaiserlichen Palast, der in  
der größten Ordnung verlief. Eine besondere Klasse bilden  
in Japan die Ringer, die nicht weniger als 500 in Tokio  
zählen. Sie haben sich alle ohne weiteres zum Eintritt in  
das Heer gemeldet. Viele Rekruten verlaufen vor dem  
Eintritt ihr Hab und Gut, trennen sich auch von ihren  
Frauen, die sie zu ihren Eltern zurückschickten. Die öffent-  
liche Wohlfahrts-Gesellschaft in Tokio hat beschlossen, armen  
Leuten, deren Söhne eingezogen sind, 2 Dollars zu zahlen,  
und wenn sie fallen 20 Dollars. Die Gesellschaft der  
Apotheker verordnete, solchen armen Leuten billiger die  
Arzneien abzugeben, die der Hausbesitzer, die Mieten herab-  
zusetzen. Diese wenigen Beispiele zeigen, daß die Opfer-  
willigkeit eine allgemeine ist und daß in gewisser Weise  
von einer Erhebung des Volkes geredet werden kann. Der  
gegenwärtig in London weilende japanische Staatsmann  
Sojimoto hat sich einem englischen Tageschriftsteller gegen-  
über ausgesprochen: „In gewissen Kreisen scheint der heim-  
liche Verdacht vorzuliegen, daß ein kleiner Staat wie Japan  
niemals einen Kampf mit einer Großmacht, wie Rußland  
es ist, gewagt haben würde, wenn er nicht davon überzeugt  
gewesen wäre, die moralische Unterstützung und die Armee  
und Flotte Englands hinter sich zu haben. Wir sind stolz  
auf das Bündnis, und wir schätzen die moralische Unter-  
stützung seitens unseres Verbündeten hoch, aber es ist durch-  
aus unwahr, daß wir auch im geringsten daran gedacht  
hätten, von irgend einer Seite bewaffnete Hilfe zu finden.  
Der augenblickliche Kampf ist für uns ein Kampf auf Leben

und Tod, aber Leben und Tod standen auch dann auf dem  
Spiel, wenn wir nicht zum Kriege übergingen, da Rußlands  
Politik unsere nationale Existenz bedrohte. Es würde  
einem Manne übel bekommen, wenn er in einem Duell bis  
zum Tode sich auf die Hilfe eines anderen Mannes ver-  
lassen wollte. So fühlen wir. Uebrigens denken wir nicht  
ganz so über Rußlands Größe wie europäische Politiker,  
und es wird sich im Verlaufe des Krieges herausstellen,  
daß Japan Rußlands schwache Punkte sogar besser kennt  
als Rußland selbst. Rußlands Schwäche zur See zu beweisen,  
war keine langwierige Arbeit, und wir sind davon überzeugt,  
daß in Kürze die Welt wissen wird, daß Rußland auch zu  
Land schwach ist.“



„n. Schanzen, 25. März. Der sechswöchige Kochkurs,  
der seit Anfang des vorigen Monats im Gasthaus z. Wald-  
horn hier untergebracht ist, geht mit dieser Woche zu Ende.  
An dem mit der Prüfung verbundenen Schlußessen beteilig-  
ten sich 60 hiesige und auswärtige Gäste, darunter auch  
mehrere Frauen. Allgemein wurde das von den Kursteil-  
nehmerinnen zubereitete und aufgetragene Essen gerühmt.  
Nach dem Essen nahm Frä. Härtner von Tübingen, die  
Leiterin des Kurzes, die mündliche Prüfung mit den bei  
demselben beteiligten Mädchen vor. Ueber den Nährwert  
unserer Nahrungsmittel, die Zubereitung angemessener Kost  
für Gesunde befragt, konnten die Mädchen schnell und sicher  
Auskunft geben. Am Schluß wurde darum auch dem Koch-  
kurs vom Ortsgeistlichen das verdiente Lob gespendet und  
auf die Leiterin Frä. Härtner ein Hoch ausgedrückt. Schult-  
heiß Dengler gedachte anerkennend des Schwäbischen  
Frauenvereins, der das Institut der zweckmäßigen ländlichen  
Kochkurse ins Leben gerufen habe und stets tatkräftig unter-  
stütze. Der Redner toastierte am Schluß auf die deutschen  
Hausfrauen.

|| Gellingen, 25. März. Um die Mitternachtsstunde  
stürzte in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag ohne  
äußeren Anlaß die große Scheune des Bauern Niehammer  
zusammen und bildet nun einen wirren Trümmerhaufen.  
Der Schaden ist bedeutend.

\* Tübinger Schwurgericht vom 23. März.) Vom 2.  
bis 4. Januar wurden in Reutlingen sechs, aus Zim-  
komposition hergestellte Zweimarkstücke ausgegeben. Als  
Ausgeber wurde der Agent und Kommissionsär Johann Georg  
Kemmler dort ermittelt. Kemmler bestritt dies auch nicht,  
wundte aber ein, von der Unschtheit der Geldstücke keine  
Kenntnis gehabt zu haben. Wie er in den Besitz des ge-  
fälschten Geldes gekommen sei, behauptete Kemmler nicht zu  
wissen, er sprach die Vermutung aus, daß er über die  
Weihnachtsfeiertage beim Wechseln eines Zwanzigmarsstückes  
getauscht worden sei. Die Ausflüchte nützten dem Kemmler  
nichts; er erhielt 16 Monate Gefängnis.

\* Auf der Bahnstrecke Rottenburg-Riedernau hat der  
ledige Hammermeister Johannes Walz, gebürtig aus Wald-  
dorf, Oberamts Nagold, am 31. Januar d. J. abends  
zwischen 7 und 8 Uhr, 17 Stück bis zu 25 Kilo schwere  
Kalksteine auf das Geleise gelegt. Angeblich wollte er da-  
mit den Bahnwärter ärgern. Da das Hindernis zeitig ent-

deckt wurde, geschah kein Unglück. Der Attentäter erhielt  
ein Jahr Gefängnis.

\* Stuttgart. (Strafkammer.) Von traurigen Folgen  
begleitet waren Zwistigkeiten, die am Weihnachtstfesttag den  
26. Dez. v. J. in einer hiesigen Wirtschaft zwischen dem  
35jährigen Glaser Konrad Burren von hier, gebürtig von  
Esfingen, O.A. Baihingen, und anderen Gästen ausbrachen,  
weil von irgend einer Seite die Keuschung gefallen war,  
er spinnne. Um der Ruheförderung ein Ende zu machen, ver-  
suchte der Wirt mehrmals, doch vergeblich, Burren zum  
Fortgehen zu bewegen, weshalb er diesen schließlich am  
Arm fasste, um ihn hinauszuleiten. Burren versetzte ihm  
aber unversehens einen solch wuchtigen Faustschlag auf das  
rechte Auge, daß eine Blutunterlaufung entstand und aus  
dieser sich eine starke Entzündung entwickelte, welche nach  
Darlegung des Sachverständigen, Dr. Neunhöfer, den voll-  
ständigen Verlust der Sehkraft zur Folge hatte. Mit  
Rückblick darauf, daß der Angeklagte vorher gereizt war,  
verurteilte ihn die Strafkammer zu drei Monaten Gefäng-  
nis, außerdem aber zu einer an den Wirt, einen 45 Jahre  
alten Mann, dessen Erwerbsfähigkeit als um 40 Prozent  
gemindert angesehen wurde, entsprechend dem von dem  
Nebenkläger gestellten Antrage, zu zahlenden Buße von  
5000 Mark und sämtliche Kosten.

\* Stuttgart. Ein Meteor wurde am Montag abend an  
verschiedenen Orten Württembergs beobachtet; es liegen  
darüber Meldungen von hier, von Beutelsbach und Freu-  
denstadt vor, die alle die wunderbare Farbenpracht des  
gelb-rot-blau schillernden Meteors betonen. Etwa ein viertel  
8 Uhr zog es in weitem Bogen am nördlichen Himmel  
von Süden gegen Norden, nach Größe und Form anzusehen  
wie eine Herbstkomete, die ihre Bahn mit einem rotfeurigen,  
langen, leuchtenderartigen Schweif beschrieb.

\* Schaffhausen a. d. Würm, 24. März. Mählevertei-  
gerung. Seit Jahrzehnten wurde die hiesige Kundenmühle  
von 2 Mählern in wöchentlichem Wechsel betrieben und es  
hatte sich dabei ein Anstand nicht ergeben. Neuer wurde  
das anders. Einer der Inhaber glaubte sich verkürzt, indem  
der andere eine größere Rundschiff besaß, weil dessen Ver-  
wandtenkreis ein sehr ausgedehnter ist, was bei ersterem  
nicht der Fall ist. Nun wurde auf den heutigen, 24. März,  
Zwangsverteigerung behufs Aufhebung des gemeinschaft-  
lichen Betriebs anberaumt. Die Mühle verblieb nun dem  
Müller Neider um 46 300 M., der gemeinderätliche Anschlag  
hatte auf 35 100 M. gelautet.

\* Göppingen, 24. März. Der Gemeinderat lehnte ent-  
sprechend dem Antrage der Schlachthauskommission mit 13  
gegen 2 Stimmen das Gesuch des hiesigen Konsumvereins  
um Aufhebung des Schlachthauszwanges ab.

\* Biberach, 24. März. Als gestern eine größere An-  
zahl von Schülerinnen der Frauenarbeitschule im Bügel-  
zimmer der städtischen Wäschanstalt Unterricht erhielt, wurde  
von ruchloser Hand eine Anzahl scharfer Schüsse in das  
Zimmer abgefeuert. Die Kugeln flogen dicht an den Mäd-  
chen vorbei und schlugen in die Wand. Der Schrecken der  
Bedrohten war kein geringer. Die herbeigerufene Schutz-  
mannschaft konnte bisher den Täter nicht entdecken.

\* Tübingen, 24. März. Die bürgerlichen Kollegien  
sind mit der Architekturfirma Eisenlohr und Weigle in Stutt-  
gart in Unterhandlung getreten zum Zweck der Lieferung  
von Plänen und Kostenvoranschlägen für den Umbau des  
alten Schlosses, des einstigen Sitzes der Grafen von Mout-  
fort, in ein städtisches Rathaus.

|| Ulm, 25. März. Inmitten der Stadt Neu-Ulm  
liegen, den Verkehr bedeutend hindernd, die weitausgedehnten  
Gartenanlagen der in ganz Deutschland bekannten Kunst-  
gärtnerei Gebr. Neubronner. Das ganze Areal ist nun an  
einen Münchener Geldmann verkauft worden, der auf dem-  
selben lauter große moderne Herrschaftshäuser erbauen wird.

\* (Verschiedenes.) Ein Fabrikant von Rottenburg sandte  
seinen Dienstknecht Häberle nach Wurmlingen u., um eine  
Fuhr Strohsteine für den Preis von 20 Mark zu holen.  
Dort stellte er sein Fuhrwerk vor eine Wirtschaft und wach-  
dem er sich gehörig gestärkt hatte, suchte er mit den 20 M.,  
die er von seinem Herrn erhielt, das Weite, Fuhrwerk nebst  
Pferden in Stücke lassend. In Tübingen wurde der Durch-  
dresner verhaftet; von den unterschlagenen 20 M. hatte  
er noch 6 M. im Besitz. — Der größte Teil der Metzger  
in Fellbach hat einen Abschlag des Schweinefleischpreises  
eintreten lassen, und zwar von 70 Pfg. auf 56 Pfg. per  
Pfund; zwei weitere, die zu diesem Beschluß nicht beigezogen  
wurden, gaben dann sofort bekannt, daß sie das Pfund um  
50 Pfg. abgeben.

\* Ein trauriges Bild menschlicher Verrohung und Hart-  
herzigkeit entrollte die Verhandlung gegen den Fabrikarbeiter



Josef Reichert aus Karlsruhe und dessen Ehefrau Luise Reichert, geb. Kay, vor der **Karlsruher Strafkammer**. Das Ehepaar hatte im vorigen Jahre das drei Jahre alte uneheliche Kind Elise einer Dienstmagd, dessen Vater Reichert war, zu sich genommen. Beide vernachlässigten aber ihre Erzieherpflichten in greßlichster Weise, sie ließen dem Kinde nicht einmal die notwendige Pflege angeheihen und in der Zeit vom 15. November v. J. bis anfangs Februar d. J. sperren sie es täglich während ihrer Abwesenheit in der Fabrik ohne geeignete Nahrung und Aufsicht in eine Manjarde ein, obwohl das Mädchen am blauen Husten erkrankt war und längere Zeit hindurch empfindliche Kälte herrschte. Um das Maß der Leiden des kleinen Geschöpfes voll zu machen, mißhandelte Reichert dasselbe wiederholt durch Schläge mit einem Lederriemer, durch Pässe und Stöße in rohester Weise. Die Peiniger des armen kranken Kindes bekamen für ihr liebloses Handeln einen gehörigen Dutzettel. Reichert wurde mit 6 Monaten, die Ehefrau mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

**Berlin, 25. März.** Nach einem Telegramm des Gouverneurs Leutwein von heute hat Major von Stoff ab Wasserstelle Okamita unter dem 23. d. M. gemeldet, daß er am 24. März in Okahandja eintrifft. Am 18. März sind am Omatalo-Berge die Herero mit einem diesseitigen Verluste von zwei Toten und zwei Verwundeten zurückgeworfen worden. Der Verlust des Feindes betrug etwa 10 Tote. Am 19. März wurde eine Hereroverst überrascht; es wurden 355 Kinder und 530 Stück Kleinvieh erbeutet. Die Gegend nördlich von Okahandja bis zum Omuramba ist frei vom Feinde. Große Massen desselben befinden sich am Waterberg, am unteren Omuramba und am oberen Swakop. In dem Gefechte am Omataloberge sind gefallen: Gefreiter Franz Kaiser und Gefreiter Otto Schultka; schwer verwundet: Reiter Johann Weidner, zwei Oberstleutnants; leicht verwundet: Unteroffizier Karl Siege, dritte Kompagnie des Seebataillons aus Kreuzberg in Ostpreußen, Streifschuß am rechten Arm. Beide Verwundete sind im Lazarett von Okahandja. Nach einer weiteren Meldung ist die Kolonne von Stoff am 24. März in Okahandja eingetroffen.

**Berlin, 25. März.** Ueber weitere Verstärkungstransporte für Deutsch-Südwestafrika werden folgende Einzelheiten bekannt: Am 30. d. Mts. vormittags treffen 1200 Pferde mit entsprechendem Begleitkommando im Peterjensai in Hamburg ein. Dampfer „Markgraf“ nimmt 7 Offiziere, 125 Mann und 500 Pferde an Bord und verläßt am selben Tage nachmittags 2 Uhr den Hamburger Hafen. Dampfer „Entrerios“ nimmt 8 Offiziere, 175 Mann und 700 Pferde an Bord und geht am 31. d. Mts. nachts 2 Uhr in See. Transportführer auf „Markgraf“ ist Hauptmann Stahl, auf „Entrerios“ Hauptmann Rembe, beide Batterieführer in der südwestafrikanischen Schutztruppe. Der Postdampfer „Luzie Wörmann“ wird am 7. April abends 7 Uhr mit 11 Offizieren und 373 Mann unter Führung des Hauptmanns und Kompaniechefs Wilhelm ebenfals den Hamburger Hafen verlassen, um gleich den vorgenannten Dampfern nach Swakopmund zu gehen.

Zu dem unglücklichen Gefechte bei **Owikokorero** schreibt Gouvernementssekretär Max Hilzbecher in Windhof, der sich gegenwärtig in Deutschland aufhält, in der „Ostdeutschen Rundschau“ über die Kampfweise mit Eingeborenen: Die Katastrophe, der 28 junge Deutsche zum Opfer fielen, ist ohne Zweifel durch zu große Sorglosigkeit des Führers und durch die Unterschätzung des Gegners herbeigeführt worden. Krieg führen gegen Eingeborene erfordert aber mehr als schnelle, unentwegtes Draufmarschieren und schematischer exakte Manöver. Die operierende Truppe muß es in erster Linie verstehen, sich der eigentümlichen Kampfweise der Eingeborenen anzupassen, vorsichtig anschleichen, jede Deckung benutzen und den Feind so dicht vor die Mündungen der Gewehre kommen lassen, daß für jeden Schuß garantiert

werden kann. So macht es nämlich der Herero, so sollten auch unsere Soldaten vorgehen. Am 6. Mai sah ich die mit uns verbündeten Witboi-Krieger gegen die das Gehölz bei Otjunda besetzt haltenden Ost-Hereros, raslos sicher schießend vordringen, aber nicht wie Menschen, sondern wie Panther, von Busch zu Busch kriechend. Jeden Baum, jede Bodenhebung und Klippe benutzend, so warfen sie blitzschnell den Gegner aus seiner Position, und zwar ohne auch nur einen Mann zu verlieren, während bei uns Tote und Verwundete in verhältnismäßig großer Anzahl deutlich genug dartaten, daß unser tapferes Draufmarschieren in breiter Front, wenn auch in großen Abständen, jenem Anschleichen in Deckungen wie bei unserem Witboi-Hilfskorps in Bezug auf den Erfolg entschieden nachstand. Die alten Schütztruppel fechten heute wie alle Eingeborene, sie haben das dratisch erlernt; so oft junge, mit der Kampfweise der Eingeborenen noch nicht vertraute Soldaten ins Feuer kommen, pflegen stets schwere Verluste einzutreten. Ein weiterer Fehler hat bei Wikokorero seine verhängnisvolle Rolle gespielt: man ist, ohne das Borgelände durch Kundschafter oder Patrouillen abgesehen zu haben, losgeritten; anders wäre ein derartiger überraschender Zusammenstoß mit der Nachhut des Gegners wohl ausgeschlossen gewesen. Gouverneur Leutwein war stets durch Spione über den Standort des Feindes vorzüglich unterrichtet, er spielte meist und mit großem Geschick Eingeborene gegen Eingeborene aus. Sollte Major von Gladenapp wirklich keinen künstlichen Spion haben finden können? Wo blieb seine „Spitze“, wo seine „Verbindungsleute“? Sein Vorreiten ohne Sicherung mag von berufener Seite kritisiert werden, jedenfalls bleibt es ein schwerer mit unnötigen Opfern bezahlter Fehler. Ich kenne das Gelände dort; 1899 stand ich schon einmal dort. Mehr entscheidet, nach dem Haupt-



sondern mit Steinen angefüllt war. Die Dampfer sind nun genötigt, dem Mann den Leichnam seines Vaters zu zeigen, und man fand diesen auf Eis in dem Keller des Krankenhauses liegend. In diesem Keller sollen sich auf Eis liegend noch zwei weitere Leichen befinden haben.

Die Fische werden billig, ungeheure Fischfänge sind in der vergangenen Woche von Island nach Westmünde gebracht worden. So kehrten sieben Dampfer der Dampf-

fischerei-Gesellschaft „Nordsee“ mit einem Gesamtfange von 900 000 Pfund zurück. Die Kapitane berichten, daß sich bei Island riesige Fischschwärme aufhalten, welche häufig schon nach einviertheilständiger Fangzeit das große Schleppnetz bis zum Bersten anfüllen, während die gewöhnliche Schleppzeit gegen 3 Stunden beträgt. Für die bevorstehende Karwoche, die den größten Fischkonsum des ganzen Jahres bringt, bieten diese Meldungen günstige Aussichten.

### Ausländisches.

\* Graf Krapski, der russische Botschafter in Wien, hat sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Petit Parisien“ sehr scharf über die Bulgaren ausgesprochen: Bulgarien ist sehr ehrgeizig, aber es muß sich zu mächtigen wissen und sich wohl hüten, auf die Ratschläge von Ueberspannten oder von falschen Freunden zu hören. Ich finde keinen besseren Vergleich für Serbien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien u. als den mit Neffen, die in sieberhafter Ungeduld die Teilung der Erbschaft einer kranken alten Tante erwarten. Sie werden aber da wohl noch etwas Geduld haben müssen. Denn die alte Tante mag wohl krank sein, aber sie liegt noch lange nicht im Sterben. Sie hat überdies zwei gute Ärzte, Desterreich und Rußland, die sich mit allen Kräften bemühen, sie am Leben zu erhalten. — Die Autonomie Mazedoniens ist eine lächerliche Phantasie, die nur von Leuten gelehrt werden kann, die sich von Wahndorfstellungen blenden lassen oder die böse Hintergedanken haben. Mit der Autonomie würde allen Mächtschäften und allen Gelüsten der Bängel genommen und durch sie würde die tätige, unerschämteste und unbulbiamste Rasse in den Stand gesetzt werden, die schwächeren Nationalitäten auszujaugen; die Autonomie Mazedoniens wäre mit einem Worte gleichbedeutend mit der Anektierung Mazedoniens durch Bulgarien im Verlaufe einiger Monate oder höchstens einiger Jahre. Und das wird Rußland nie zugeben. Die Bulgaren dürfen nie ganz Mazedonien besitzen und ein allmächtiger Staat auf der Balkanhalbinsel werden.

\* **Vom Bodensee, 24. März.** Wie verlautet, ist der Gräfin Luise Montignolo, ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, von ihrem Onkel, dem Herzog von Parma, ein Landhaus bei Norschach (Schweiz) zu dauerndem Aufenthalt überwiesen worden. Die Ueberriedelung findet Anfang Mai statt.

\* **Rom, 24. März.** Gestern abend richtete der König folgendes Telegramm an den Kaiser: Im Augenblick, wo Du als hochwillkommener Gast italienischen Boden berührst, wünsche ich, indem ich mich freue, Dich bald wiederzusehen, daß einweilen der erste Gruß Dir von mir, Deinem ergebenen Freund und treuen Bundesgenossen, zugehe. Viktor Emanuel, Kaiser Wilhelm hat durch einen von Neapel entsandten deutschen Offizier einen mit einem Bande in den deutschen Farben geschmückten Lorbeerkranz an der Brust des Königs Humbert im Pantheon zu Rom niederlegen lassen. Der deutsche Kaiser despektierte an den König Viktor Emanuel: Empfange meinen lebhaftesten Dank für Deine herzliche Depesche, die mich erreichte, als ich in den Hafen des schönen Neapel einfuhr. In Erinnerung an die lebenswürdige Gastfreundschaft, die mir im Vorjahr in Rom von Dir, der Königin und dem italienischen Volk zu teil wurde, bin ich glücklich, Dich wiederzusehen. Dein ergebener Freund und treuer Bundesgenosse Wilhelm.

|| **Rom, 24. März.** Die „Italie“, die heute auf ihrer ersten Seite das Bild Kaiser Wilhelms bringt, schreibt in einem Begrüßungsartikel, die Stadt Neapel und das ganze italienische Volk sehen mit besonderem Vergnügen die Ankunft eines befreundeten und verbündeten Souveräns, von der Bedeutung Kaiser Wilhelms II. Wir schließen uns dem vom Präsekte von Neapel ausgesprochenen Willkomm umso mehr an, als diese Reise in der jetzigen Lage ebenso wie die angekündigte Reise des Präsidenten Loubet ein Unterpfand des europäischen Friedens ist.

### Der junge Herr.

Von Leopold Sturm.

(Fortsetzung.)

Berner Greif unterdrückte mit Mühe ein überlegenes Lächeln. Sein einst so lebenslustiger und flotter Prinz durfte denn doch nicht denken, daß sein früherer Mentor nun geradezu ein unbeholfener Duckmäuser war: Zwischen Berner und Trude bestand schon seit einiger Zeit ein, freilich noch ziemlich zurückhaltend geführter Briefwechsel, aber wer da zwischen den Zeilen zu lesen verstand, der mochte schon manches erkennen. Den Anlaß zu dieser Briefschreiberei hatte eine harmlose Ansicht-Postkarte gegeben, die Trude, nur mit dem Anfangsbuchstaben ihres Vornamens unterzeichnend, aus Freudau an den gelehrten Doktor gesandt hatte, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß dessen Gelehrtheit ihn auf die rechte Spur der Abienderin bringen werde. Und da hatte sie sich nicht getäuscht. Seitdem schrieben die Beiden einander, gleichgültige Dinge zumeist, aber Dr. Greif hatte doch schon erfahren, daß ihm dies kleine, sympathische Wesen von ganzer Seele geneigt sei. Und er war längst nicht mehr im Zweifel, was er dereinst werden tun müsse. . . . Eigentlich war es seinem trotz aller äußeren Gelassenheit doch recht romantischem Gemüt gar nicht recht, daß sich seine Lebensglückgeschichte so ganz prosaisch, ohne jeden Zwischenfall, ohne jede Störung abspiele — und die kleine Trude hatte, wie verraten werden kann, etwa dieselben Gedanken, aber am Ende war es doch auch recht gut, daß sich ihrer Reizung keine ernstlichen Hindernisse in den Weg stellten. Des Doktors materielle Verhältnisse gestatteten ihm durchaus, eine Frau zu ernähren, und er war bereits so gut unterrichtet, daß er wußte, Trude's wenig bemittelte Angehörige würden einen Freier, wie ihn, herzlich gern willkommen heißen. Das Hofrats-Töchterlein wäre auch am liebsten wie eine Prinzessin umworden, wie ein seltenes

Kleinod verherrlicht worden, aber sie war so vernünftig, einzusehen, daß das rechte Verstehen von zwei Liebenden doch wichtiger, für die Zukunft bedeutender sei, als die phantastischen Kennerlichkeiten, die in Romanen so hinreißend geschildert werden, aber für den Ernst des Lebens so wenig bedeuten wollen. Trude, das sonnige, muntere Geschöpfchen, hatte in früheren Jahren zu Hause auch schon merken gelernt, was für einen, zu weitgehenden gesellschaftlichen Verpflichtungen genötigten Haushalt gewisse Sorgen bedeuten. So waren denn Berner und Trude voll und ganz einig und im Stillen selig, ohne daß sie doch Beide bis zur Stunde ein festes bindendes Wort gesprochen, resp. geschrieben hätten.

Diese Empfindung verlich jetzt dem Doktor einen gewissen freudigen Stolz, der so deutlich aus seinem offenen, männlichen Antlitz leuchtete, daß der Prinz ganz überrascht ausrief: „Du, was machst Du für ein Gesicht, hast Du Dir Deine Gräße, und wohl noch mehr, schon selbst geholt?“ „Ja, Hoheit!“ war die feste Antwort. „Ich will nicht leugnen, was Hoheit schon erkannt haben. Ich hoffe, in Jahresfrist etwa, wenn sich meine Zukunft völlig gesichert haben wird, um die Hand des Fräulein Gertrud von Gernsheim anhalten zu können und . . .“

„Du weißt Deine Antwort schon im Voraus, natürlich,“ fiel Georg Eberhard ein; „und ich möchte wetten, bei dem Menschen, dem Freilingen, steht es mit der schwarzen Gustel von Brandfels ebenso, wenn er sich auch neulich sehr eifrig mit der Hofdame der Fürstin Elisabeth unterhielt und mir bei einer Frage eine sehr ausweichende Antwort gab. Bloß ich, ich sitze fest und kann nicht von der Stelle. Aber es soll nun mit dem Abwarten ein Ende werden, ich will auch handeln, gerade so, wie Ihr!“

Unmutig warf er seine Zigarre in den Aschbecher und zündete sich aufgeregt eine neue an, während Dr. Berner Greif den prinzipialen Freund mit ernstem, prüfenden Blicken betrachtete.

„Du schaust mich so seltsam an!“ fuhr Georg Eberhard auf.

„Hoheit wollen verzeihen, wenn ich etwas verwundert über die soeben gehörten Worte bin. Ich meine, Hoheit hätten bereits gehandelt!“

„Wieso? Wie meinst Du das?“

„Hoheit wollen, soviel ich weiß, aus Anlaß des Wanders der alten Durchlaucht in Goldenberg und ihrer Enkelin einen Besuch abstatten. Dieser Entschluß bedeutet gewiß eine Handlung, denn man wird keine Minute darüber im Zweifel sein, wem dieser Besuch gilt!“

Der erste Mahner hatte so ruhig und nachdrücklich gesprochen, daß der Prinz leicht verlegen wurde. Dann aber gewann er schnell seine Geistesgegenwart zurück.

„Um Ernestine von Goldenberg handelt es sich nicht mehr, sondern um die durchlauchtigste Base Katharine oder, Du sollst alles wissen, — um Lini Grimm!“

„Die Tochter des Goldenberger Oberförsters?“

„Ja!“ Und Georg Eberhard erzählte nun schnell, in abgeriffenen Worten, vor welche voraussichtliche Entscheidung ihn der Herzog Dagobert gestellt hatte.

„Armer Prinz!“ entfuhr es Greif unwillkürlich, der aber sofort hinzusetzte: „Ich bitte Hoheit wegen meines unpassenden Ausrufes um Verzeihung.“

„Hast Du nicht nötig?“ war die erregte Antwort.

„Die Wahrheit ist Dir selbst unbewußt auf die Lippen gekommen, und die wollte ich hören. Armer Prinz!“ hast Du gesagt. Ja, das war das rechte Wort. Mich für immer in diese engen Verhältnisse einsperren zu lassen, — ich denke nicht daran. Darum habe ich mein Leben nicht eingerichtet. Ich weiß nun, was ich wissen wollte, ich werde dem Herzog meine Antwort sagen, wenn er die bestimmte Frage an mich stellt. Der Erbprinz hat sich nicht in diese Zukunft finden können, mit der er sich doch so früh vertraut gemacht. Wie soll ich das sofort tun?“

[[ Rom, 25. März. „Capitole“ widmet dem deutschen Kaiser eine sehr herzliche Begrüßung. Sie erinnert daran, daß beide Dynastien aus bescheidenen Anfängen immer größer wurden dadurch, daß sie die patriotischen Gedanken beider Völker ruhmreich verfolgten. Die beiden Völker trenne keinerlei Rivalität. Italien, so schließt das Blatt, ist glücklich, den deutschen Kaiser auf einige Tage bei sich als Gast zu sehen. Wir wünschen aufrichtig, daß zwischen Deutschland und Italien, zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen ewig die herzlichsten Freundschaftsbeziehungen bestehen bleiben, die morgen aufs neue durch die Begegnung beider Herrscher bestätigt werden.

\* Capri, 25. März. Der deutsche Kaiser traf heute vormittag 10 Uhr hier ein und wurde auf dem Kai von der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen und den Behörden empfangen. Darauf begab sich der Kaiser nach Anacapri und von dort nach Sorrent, wo er eine Stunde verweilte. Ueberall wurde dem Monarchen ein sehr herzlicher ehrerbietiger Empfang seitens der Bevölkerung zu teil.

[[ Eine neue Skandalaffäre, an welcher der frühere italienische Unterrichtsminister Rasi Hauptbeteiligter ist, erregt in Rom das größte Aufsehen. Ein vom Abg. Saporo im Auftrage des Budgetausschusses der Abgeordnetenkammer erstatteter Bericht bringt die amtlichen Schriftstücke für die unglaubliche Mißwirtschaft im Unterrichtsministerium unter Rasi bei. Für Lehrertätigkeiten und Waisen bestimmte Gelder wurden verschwendet, viele Quittungen scheinen sogar gefälscht zu sein. Das Giornale d'Italia meint, Rasi müsse wahnhaftig sein, denn er habe im Ministerium geradezu geplündert. Die peinliche Angelegenheit wird in aller nächster Zeit die Kammer beschäftigen. Die Strafverfolgung des Schuldigen kann als sicher gelten.

[[ Paris, 25. März. Nach einer Nachricht aus Rom hat der französische Botschafter beim Vatikan durch Nisard gemäß den ihm von Combes und Delcasse zugegangenen Instruktionen dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val einen energischen Protest gegen die Angriffe übergeben, die der Papst durch seine kürzlich an die Kardinalen gerichtete Allocution gegen die französische Regierung erhoben hat.

[[ Paris, 25. März. (Deputiertenkammer.) Der Minister

des Aeußern reichte eine Kreditvorlage für die Reise des Präsidenten Loubet nach Italien ein. Der sozialistische Abg. Pressenski erklärt, daß die Budgetkommission dieser Kundgebung zustimme, die dazu beitragen werde, die Freundschaft Frankreichs und Italiens zu befestigen. (Nach Beifall.) Dagegen erhebt der Nationalist Boni de Castellane Einspruch wider den Besuch des Präsidenten im Quirinal, durch den die Dynastie verherrlicht erscheine, welche das Papsttum aus seinem Besitze vertrieben hat (heftiger Widerspruch auf der Linken). Der Präsident Brisson knüpfte an diese Worte an und äußert, man dürfe es nicht geschehen lassen, daß von dieser Seite aus eine Beleidigung gegen ein befreundetes Volk geschleudert werde.

\* London, 25. März. Daily Chronicle meldet aus Konstantinopel: Allen Erwartungen zuwider drängt Deutschland den Sultan, die Forderungen Oesterreich-Ungarns und Rußlands betreffs der Reformen anzunehmen.

[[ Petersburg, 25. März. Der Regierungsabote veröffentlicht die Ernennung des Generalstabschefs Generaladjutanten Sasarow zum Kriegsminister und des Großfürsten Cyril Bladimirovitch zum Chef der Marineabteilung im Stabe des Kommandierenden der Flotte im Stillen Ozean.

[[ Belgrad, 25. März. Ein aus angesehenen Politikern bestehender Ausschuss, welcher eine russisch-serbische Verbindung bezweckt, erließ an das serbische Volk einen Aufruf zum Eintritt in eine zu bildende aus 500 Mann bestehende serbische Legion, die am russisch-japanischen Krieg teilnehmen soll.

[[ Tokio, 25. März. (Neuermeldung.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute eine Dankeslandgebung für General Logo und die Offiziere angenommen. Vor der Abstimmung hielt der Marineminister eine Rede, worin er ausführte, die Mitglieder des Hauses möchten nicht zu sanguinische Hoffnungen auf die schnelle Beendigung des Krieges setzen, aber möchten versichert sein, daß es den vereinigten Bemühungen der Soldaten und Zivilisten, hoch und nieder, sicher gelingen werde, den Krieg zu einem erfolgreichen Ende zu führen.

\* Ueber den letzten Seekampf bei Port Arthur liegt nun auch von japanischer Seite eine Darstellung vor. Admiral Logo, der Befehlshaber der japanischen Flotte, berichtet:

Am 22. ds. Mt. manövierte die vereinigte Flotte, wie vorgehen. Zwei Abteilungen Torpedobootzerstörer bewegten sich, wie befohlen, vor Port Arthur in der Nacht vom 21. bis zum Morgen des 22. ds. Obgleich unsere Torpedobootzerstörer in dieser Zeit dem Feuer des Feindes ausgesetzt waren, erlitten sie keine Beschädigung. Um 8 Uhr morgens kam das Hauptgeschwader in Sicht von Port Arthur. An demselben Tage wurde ein Teil der Flotte nach der Pigeon-Bai beordert, und die Linienfahrer Fuji und Jashima erhielten den Befehl, eine indirekte Beschließung gegen den inneren Hafen vorzunehmen. Während dieser kamen die feindlichen Schiffe nach und nach aus dem Hafen heraus. Als die indirekte Beschließung aufhörte — etwa um 2 Uhr — waren 5 russische Schlachtschiffe und 4 Torpedobootzerstörer zu sehen. Wir waren der Ansicht, daß der Feind durch seine Bewegungen den Versuch machte, uns an die Forts nahe heranzubringen. Der Feind beschloß uns gleichfalls indirekt von seinen Schiffen aus. Seine Geschosse fielen zahlreich in der Nähe des Fuji nieder, richteten aber auf unseren Schiffen keinen Schaden an. Etwa um drei Uhr zogen sich unsere Schiffe vom Hafen zurück.

### Handel und Verkehr.

\* Lederindustrie. In einer in Magdeburg abgehaltenen Versammlung der freien Vereinigung von Lederfabrikanten Mitteldeutschlands wurde einstimmig eine vorläufige weitere Preisverhöhung für Leder und Abfälle von 5 Mt. pro Zentner und für Groupons von 10 Mt. beschlossen. Eine demnächst stattfindende Versammlung sämtlicher deutscher Lederfabrikanten soll weitere Preisverhöhungen beschließen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

## Man spricht davon

daß die Fabrikate der Hohensteiner Seidenweberei „Loze“, Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal, bezgl. Güte, Haltbarkeit u. an erster Stelle stehen. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen. Man verlange Muster.

Altensteig.

## Verzinkte Draht-



## geflechte

die Rolle = 50 qm von Mt. 7.50 an

## Stachel-Draht

sowie verzinkt. Draht empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

## Glacéhandschuhe

in schwarz, weiß und farbig empfiehlt

Heinrich Springer.

Egentausen.

Zur Moßberittung empfehle ich

Sultaninen  
Chorinthen  
Cypro- und  
Gesme-Zibeben

in schönster Ware zu billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.

Gesucht wird auf 1. Mal ein kräftiges

## Mädchen

bei hohem Lohn von Frau Fabrikant Schaible Nagold.

Altensteig & Pfalzgrafenweiler.

## Landwirtschaftliche Sämereien.

Dreiblättrigen Klee samen, inländischen, böhmischen und eläßischen  
Ewigen Klee samen  
Weiß-, Wiesen- oder Steinklee  
Schweden- oder Bastardklee  
Gelb- oder Hopfenklee  
Sandluzerne  
Thymotegras, ffr. la.  
Raygras, franz., engl. und ital.  
Sonig-, Fiorin- und Kraulgras  
Wiesenrispen und Schwengel  
Gras Mischung, beste Sorten  
Saatwiden, haberfreie Königsberger  
Futtererbsen, schwed. Ausflüch  
Leinsamen, echter Seeländer

in anerkannt reinen, gutleimenden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen

C. W. Lutz.

Praktisch.

Wichtig

für jeden Landwirt.

## Neueste Steinzug-Milchkühler

(Entrahmungs-Apparate ohne Wasserkühlung)

in Größen von 7, 10, 13, 15 Liter Faßalt.

Alleinverkauf: Chr. Burgard jr., Altensteig.

Egenhausen.

Dreiblättrigen Klee samen

Ewigen Klee samen

Steinklee (Weißklee)

Schwedenklee sowie

Grassamen

empfehle

in reiner, garantiert keimfähiger Ware

billigst

J. Kaltenbach.



Ferner empfehle ich Saison 1904:  
Fahrräder erstklassig mit ablicher einjähriger Garantie zu Mt. 100.  
Lanfmäntel, Schläuche sowie alle anderen Zubehöerteile billigst.

Drillinge, ein- u. doppelläufige Jagdkintzen, Revolver, Zimmerkintzen u. — Munition für jedes System.  
Friedrich Herzog, Calw  
gegenüber dem Gasth. z. Röhle.

## Zimmer

hat zu vermieten

H. Scholder.

Birka 50 Simri

## Asche

hat zu verkaufen

## Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740

not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weiße zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

Fr. Flaig in Altensteig

## Hochseine Nähmaschinen

5jähr. Garantie.

für Tretmaschinen u. f. Rasten Mt. 75,

für Fuß- und Handbetrieb Mt. 85,

für Handmaschinen ohne Rasten Mt. 35, 40, 45, und höher,

ditto mit Rasten Mt. 45, 50, 55 und höher.

Kataloge stehen kostenlos zu Diensten.

Zuverlässige Reparaturwerkstätte.

Ferner empfehle ich Saison 1904:

Fahrräder erstklassig mit ablicher einjähriger Garantie zu Mt. 100.

Lanfmäntel, Schläuche sowie alle anderen Zubehöerteile billigst.

Drillinge, ein- u. doppelläufige Jagdkintzen, Revolver, Zimmerkintzen u. — Munition für jedes System.

Friedrich Herzog, Calw

gegenüber dem Gasth. z. Röhle.

Altensteig. Circa 30 Zentner

## Heu

hat zu verkaufen Gerber Stiehl.

Spielberg.

Einen sprungfähigen

## Eber

hat wieder zur Bedienung

Fritz Bühler Schmid.

Alles Zerbrochene ohne Ausnahme kittet dauernd

Rhuß's bewährter geistlich geschützte

Universalkitt.

Recht zu haben bei Chr. Burgard jun., Altensteig.

Dämpfigkeit

chronischer Husten der Pferde

heilbar.

Erfolg überraschend. Auskunft unsonst. Laboratorium Württemberg, (Besellschaft u. b. S.), Niederlöbnitz, Dresden.



**Altensteig-Dorf.**  
**Verkauf einer Wirtschaft.**



In der Nachlasssache der  
**Katharine, geb. Vetter,**  
 Ehefrau des Hirschwirts **Karl Hartmann** von  
 Altensteig-Dorf,  
 kommt die in Nr. 39 d. Bl. speziell beschriebene **Wirtschaft zum  
 Hirsch mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit**, nebst 2 ha 29 a  
 17 qm Gärten, Wiesen und Aeckern, zusammen angekauft zu 14,000 **M.**  
 am

**Samstag, den 2. April d. Js.,**  
 nachmittags 3 Uhr,  
 auf dem Rathaus zu **Altensteig-Dorf** zum zweitenmal im öffentlichen  
 Auffreih zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit gemeinderätlichen  
 Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.  
**Altensteig, den 25. März 1904.**

Bezirksnotar Beck.

**Altensteig.**  
 Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**

werden am  
**Montag, den 28. März**  
 nachmittags 2 Uhr

gegen gleich bare Bezahlung versteigert:  
 1 Leiterwagen, 1 Schlitten mit Eisenbeschlägen, 1 abgemachter  
 Wagen, 2 Paar Wagenleitern, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Partie  
 Latzen, 1 Füttererschneidmaschine, 1 Frachttrog, 6 leere Fässer,  
 Brennholz, 3 Heugabeln, 1 Hofhund, 7 Hühner und 1 Hahn,  
 1 Ueberzieher, 1 Remontoiruhr samt Haarschneur  
 wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Zusammenkauf beim Löwen.

Gerichtsvollzieherstelle.

**Altensteig.**  
**Samen-Empfehlung.**  
 Dreiblättrigen Klee samen  
 inländisch, kehrisch und böhmisch  
 Ewigen Klee samen  
 Tymoteegrassamen  
 Grassamen und Mischungen  
 Leinsamen, Serländer  
 Saatwiden, Königsberger  
 in besten und keimfähigen Qualitäten  
 zu den billigsten Preisen bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Altensteig.**  
 Verzinkte  
**Drahtgelechte**  
 4- und 6seitig  
 Stachelzaundraht  
 zc.  
 Gartengeräte  
 hält zu billigsten Preisen vorrätig  
**Carl Henßler Ww.**

**Altensteig.**  
**Hauschürzen,** schwarz, Beagle und  
 Kattun  
**Trägerschürzen,** schwarz, grau, weiß  
 und farbig  
**Kleiderschürzen,** mit und ohne Kermel, für  
 Kinder und Erwachsene  
**Bierschürzen,** schwarz und farbig  
**Hängerschürzen,** schwarz, grau und farbig  
**Kinderschürzen,** schwarz, farbig, grau und weiß  
**Mädchenschürzen,** mit Träger, schwarz, grau  
 und farbig  
**Reformschürzen**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**C. W. Luz.**

**Altensteig.**  
**Den Eingang in den neuesten  
 Blousen- & Kleiderstoffen**  
 zeige ergebenst an.  
 Gleichzeitig mache auf meine  
**MUSTER-KARTE**  
 welche mit  
 allen Neuheiten  
 ausgestattet ist, sowie meine große Auswahl  
**Ausputz-Stoffe**  
 zu billigsten Preisen aufmerksam.  
**Heinrich Springer.**

Freunde und Bekannte des Herrn  
**Rotariatsassistenten & stv. Grund-  
 buchbeamten Koller**  
 lade ich zur Feier seines  
**Abschieds**  
 auf **Mittwoch, den 30. März d. Js.,**  
 abends 8 Uhr,  
 in den Gasthof zur **Traube** hiemit freundl. ein.  
**Altensteig, den 26. März 1904.**  
 Bezirksnotar Beck.

**Egenhausen.**  
**Ewigen und dreiblättrigen  
 Klee samen**  
 empfiehlt in prima Ware  
 zu den billigsten Preisen  
**Wilhelm Wagner.**

**Eugen Mahler, Neuenbürg**  
 empfiehlt:  
**Jauchepumpen**  
 mit eingedrehtem Kolben u. freilaufen-  
 den Ventilen. Keine Verpadung. Keine  
 Verstopfung. Leistung 300 Liter  
 in einer Minute. Zweckmäßige  
 Entleerungsvorrichtung.  
 Garantie 10 Jahre.  
**Alkerwalzen, Wieseneggen**  
**Sack- & Säufelpflüge**  
**Allemannia-  
 Füttererschneid-  
 maschinen**  
 für Hand- u. Göpelbetrieb  
 beste Füttererschneidmaschine  
 der Neuzeit.  
**Göpelanlagen, Milch-  
 entrahmer, Buttermaschinen.**  
 Preise billigst. Kostenvoranschläge kostenlos.  
**Hochzeitskarten fertigt W. Rieker.**

**Altensteig.**  
**Wässerwiese**  
 1 Morgen im Bömbach zu  
 verpachten;  
**Heu und Oehmd**  
 zirka 50 Zentner  
 hat zu verkaufen  
**Philipp Maier Sohn.**  
**Altensteig.**  
**Frank's Reform-Bodenwiche**  
 S. M. 150. S. 80 Bz.  
 2 Teile Wasser, 1 Teil Wiche zu mischen  
 aus reinem Bienenschwachs hergestellt  
 vollständig geruchlos, prachtvoller Glanz  
 einfachste Behandlung. Für tannene  
 Parkett, Kirschpflanz-Böden und Knochent.  
 Niederlage bei D. W. Rieker, Rosenstraße.

**Steeb's  
 Kloster-  
 Tropfen**  
 (feinster Magenbitter)  
 fördern die Verdauung,  
 regen den Appetit an,  
 härken den Magen u. sind u.  
 angenehmen Geschmack.  
 In Altensteig in  
 haben bei Fritz, ich  
 Pfalz, Conditior.

Die erste Stuttgarter  
**Zwieback-Bäckerei**  
 von Chr. Mangold empfiehlt ihre  
 bestrenommierten  
**Olga-Zwiebacke**  
 vorzüglich zu Wein, Thee, Kaffee.  
 Geeignet als Geschenk für Gesunde u.  
 Kranke, Wöchnerinnen u. Kinder.  
**Mangold's Magen-zwieback**  
 ist das Beste für Magenleidende,  
 ärztlich empfohlen. Verkauf in  
 versiegelten Packeten à 4 u. 8 bei  
**Chr. Burghard jr.**  
 in Altensteig.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Sonntag 27 März.** 1/2 10 Uhr  
 Predigt, Leid.-Gesch. IV. Lied: 153.  
 Nachher Abendmahl. 1/2 2 Uhr  
 Betrachtung über Leid.-Gesch. IV  
 Schluß.  
**Gründonnerstag 31. März.**  
 1/2 10 Uhr Predigt und Beicht.  
 Ab. 6 Uhr Andacht mit Beicht  
 und Abendmahl.  
**Karfreitag 1. April.** 1/2 10 Uhr  
 Predigt, Leid.-Gesch. V. Abend-  
 mahl. 1/2 2 Uhr Gedenkgottes-  
 dienst. Leid.-Gesch. Schluß.  
**Notiztafel.**  
 Dienstag, 29. März, verkauft die  
 Gemeinde Durrweiler 170 Fm.  
 Langholz 1. bis 5. Kl., ein Quan-  
 tum Bau-, Hag- u. Hopfenstangen  
 1. bis 3. Kl.  
 Hierauf: Der Sonntags-Gast Nr. 13.

